



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und  
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen  
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den  
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd  
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen  
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien  
fürzubringen/ zu gutem ...

**Maenhard, Simon**

**Augsburg, 1629**

11. Von dem armseeligen Standt der besessnen und sündhafften Seelen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](http://urn.nbn.de:hbz:466:1-80202)

# Am Andern Sonntag in der h. Fasten.

## Die Sibende Predig.

Von dem armseeligen Stand der besessnen Menschen vnd sündhaften Seelen.

Thema Sermonis.

Misericordia Domine fili David: Filia mea male à Dæmonio  
torquatur. Matth. 15. Cap.

Herr du Sohn Daniels erbarme dich mein: Mein Tochter wird vom Teuffel  
hart gepeinigt.

### EXORDIUM.

**G**eliebte inn Christo: Wann je-  
man die Göttlich Schrift/sonder-  
lich das als Testament mit rechter  
Verwunst vnd Aufmerksamkeit  
durchlese/wird er nit ein oder zweien;  
sondern sehr vil abgesagte Todfeind  
der glaubigen Kinder Israel befin-  
den/ von denen sie tödlich verfolgt  
und aussz' erster bestritten werden/ Es mag auch teis  
Zu angezeigt werden/ darin sie nit manigfalter weis  
würten durchsichter vnd sehr grangstiger worden. Sol-  
ches ist gleich erstes Antritts der Bibel im Buch Genes-  
sis genan/ zu sehen/dahinemblich ihr Grossvater Abram  
hat die Egyptier/bald andereheydniche Völcker zu  
funden gehabt.

Isaac war vilmalen von Abimelech vnd seinen Va-  
terbrüdern verfolgt.

Des grossen Patriarchen Jacobs abgesagter Todfeind  
war kein eigner Bruder Esau: seiner Sohn vnd Kind-  
kinder aber Pharaos / die Amalechiter / die Chananeer  
vnd Amoräer/ dawon im Buch Exodi \* vnd Josue mit  
mehrern angezeigt wird.

Im Buch der Richter \* wird vil gesagte von den Ma-  
dianitern vnd Ammonitern / was mässen sie die Kinder  
Israel häfftig bestritten/ vñ ihnen zinbar gemacht haben.  
So besiegen auch die Bücher der König/ d. gemeine  
Volk Israel ein sehr grosser Feind gewesen seyn der Assy-  
ri König Salmanazar / Irem Senacherib/ Nabsaces/  
vnd der Moren König Taraca/ deßgleichender Chaldaer  
König Nabuchodonosor / samps seinem Kriegsbrüsten  
Nabuzardan vnd Holofernes.

Wer auf allen übernennnen Feinden wird ihm der Hi-  
storiker für den allergrätesten gescholten/ der Hoffürst  
Aman vom Geschlechte Agag / welcher nit allein vñ der  
Israeliten Haab vnd Sun/ Loh vnd Ehe/ Land vnd Leich/  
gesuchten (wie die vorbenante) sonder vñb ihr Leib vnd  
Leben/ ja vñb die gängliche Aufrichtung vnd Verürgung/  
Also durch sein arzen Rath vñ Anschlag/ an des mach-  
tigen Königs Assueri Hof \* die Sachen dahin gebracht wor-  
den/ das alle Israeliten auf einen Tag in der ganzen Per-  
sianischen Monarchen / die sich bis in die 127 Provinzen  
erstrecken hat/ sampsich auf einen Tag sollen gerödt/ käm-  
merlich erwürgt/ jre Säter aber des Königs Schastam-  
mer erinnerlich seyn worden. Aus welchem Gottlosen An-  
schlag allenhalben anderst nichts ersolger ist/ dann Heu-  
len vnd Weinen/ grosse Gefahr/ Angst vnd Kämmernus.

Ob angefochne vnd bedrängte Volk Israel/ wel-  
ches ihm Gott vor allen andern Völkern der Welt zu  
seinem sonderbaren Volk auferwöhlt/ aber von so vielen  
Todfeinden ist bestritten worden/ was bedeuet es anderst/  
als das ganz menschlich Geschlecht / welches ihm Gott  
anfänglich nach seiner Bildniss vñnd Gleichniß erschaf-

A sen/vor allen andern Creaniren mit Verstand vnd sonder-  
baren Freyheiten begnader/ auch als einen Herren in den  
Lustgarten des Paradies gesetzet hat.

Wie fürreßentlich aber vnd eingenheim der höchste Gott  
den Menschen immer gemacht/ so seynd doch jenind sene  
Sachen also beschaffen/ daß er allenhalben von innen  
vnd außen/ mit ungahbaren Feinden vnd Missgönnern  
umgeben ist/ also daß der weise Mann Ecclesiast. \* sich nit  
umbsonst hat beklagt: Cuncta res difficiles, non potest  
eas homo explicare. Alle ding seynd beschwerlich/  
der Mensch kann mit aussprechen/ darumb ver-  
drenst mich mein Leben/ weil ich alles vbel sihe  
unter der Sonnen/ vnd nichts anderst dann Eis-  
teiltkeit vnd Beträbniss des Geists.

Aber wie soll doch dem menschlichen Geschlecht nit al-  
les/ was unter der Sonnen ist/ beschwerlich oder verdrüß-  
lich seyn? Sentemal darwider streit Donner/ Hagel vnd  
Wolz/ der Lüft wils nur infleuren vnd vergiften/ d. Was-  
ser verſenken/ die Hiz st. hen/ vnd die Räte erfröhren.  
Die wilden vngreichen Thier thuns fressen/ vnd ein  
Mensch plegt dem andern auf mancherley weis nachzu-  
stellen vnd zuverfolgen/ also daß der fridliebende Apostel  
Paulus in der Epistel an die Galater \* sich lauter forcht  
vnd besorget/ wann wir mit Feind schaft/ Nah vnd Reid/  
mit Zorn/ Nach vnd Stumpfreden immerdar an einan-  
der biffen vnd nagen/ so möcht wir vns selber verzehren/  
vñ als die bludürstige Feind unter einander gänglich auf-  
reissen. Syrach spricht: \* Eysfer vñnd Zorn kürzet  
ab die Täg des Lebens/ vnd diese Gedanken ma-  
chen alt vor der Zeit.

A Wiewol wir nun der Feind vñnd Verfolger sehr vil  
haben/ so ist doch Aman ( verfehe Sachar) des ganzen  
menschlichen Geschlechtes/ Argiter vnd schädlichster Feind/  
wie ihn dann Petrus das Haupt aller Apostel inn seiner  
Epistel \* vñs Widerfacheren nennt thur/ vor welchem wir  
vns fleißig fürsehen sollen/ damit er vns viliecht nicht gat  
verschlinde/ oder einen vrheilsamen Schaden zufüge/  
sentemal dieser böse Geist Sathanas nit wie andere sichtige  
Feind vergnüget ist/ vñsre zeitliche Haab vnd Güter weg-  
zunehmen/ Leib und Seele ewiglich in verderben/ sondern

B auch/ wo es anderr möglich/ oder von Gott verhengt wird/  
leibhaftig zu besitzen/ vnd ständig zu peinigen: Inmassen  
Ewer Leib vnd Andacht aus heutigem Euangeliu ein un-  
fahrlbares Erempl vernoimen/ mit was für einer De-  
gred ein Cananäisch Weib bey Christo dem Herrn an-  
gehalten/ daß er doch ihrer Tochter/ welche der Teuffel  
besessen/ vñnd so jammerlich gepeinigt/ durch sein grosse  
Barmherzigkeit erledigen wolt. Zweifels ohn wirdi dies  
Teuffelische Plag nit allein der ellenden besessnen Tochter  
ein grosse Marer gewesen seyn/ sondern auch ihrer Mu-  
ter/ samps all denen/ die es gesehen haben/ ein Ursach vñ  
Weinens vnd grossen Schreckens.

¶ 11

Dab.

Daher bin ich bedacht in vorhabender Predig zweien Theyl abzureden: Im ersten von dem armseeligen hämischen Stand derjenige Menschen, welche der Teufel leibhaftig besessen hat: Der ander Theyl soll seyn ein Vergleichung der unbußfertigen, verstockten Sünder mit den armseeligen besessenen Leuten.

## NARRATIO.

Concept<sup>2</sup> **Q** As heutig Euangelium, bey der hatt gequälten vnd gepeinigten, besessenen Tochter verständiger istellend vnd armseelig. **Q** vns erstes anfangs, in was für einem armseeligen Stand vnd Wesen diejenigen seyn müssen, welche aus Gottes Verhengnis vom Teufel leibhaftig besessen vnd geregnet werden. Dann gleich wie man einen, der mit hinwendigen Wehraggen behaftet ist, für kräcker hält, auch einen, der seinen Todfeind bey ihm in seinem Hauf darinnen hat, nur mehreren Gefahren umgeben findet, als einer, der außer seinem Hauf einen Feind, oder außerlich an einem Fuß, oder Arm einen unheilsamen Schaden hat: Eben also steht es auch mit einem besessenen Menschen, ellender vnd gefährlicher, weil er der argsten Todfeind gar in ihm darinnen hat, als was einem Kontriderwertiges zuschreibt. Wer nun solches Elend recht fassen vnd verstehen will, der muß in acht nehmen die vilsältigen Namen, welche dem Sathan vmb seiner bösen Werke vnd Thaten willen in H. Schrifft zugeeignet werden. Dann er wirdt genannt: **\* vñser Widersacher, ein Verbinder, ein Todeschläger, ein Lügner, ein zwischer Löb, ein feuerspeyender Drach, ein arglistige Schlangen, ein vneiner Geist, ein Vater der Gotzlosen, ein Fürst der Welt, vnd ein Vorgänger der Sünden.** Der Königlich Prophet nennen die Teufel **\* böse Engel, und der H. Prophet Isaias** **\* heist** deselbigen mächtige Risen, so alßer kommen den Grimmen Götzen mit Schmach vnd Gewden an uns zu erschrecken.

Vide S. Augustin. in Indice.

Psal. 77. 1a. 21.

Gleichauf.

**S.** Basilus schreibt: **Die** arge Engel vnd schreckliche Risen seyn also beschaffen, daß sie nach lang geübter Grausamkeit in den, so sie plagen vnd ansecken, kein Mittel den haben, auch kein Erbarmnis an sich nemmen können, sonder erfreuen sich vilmehr über unjer Plagen, sie spuren der armseeligen, thuns vber aufzuhänden, vnd fassen auf der Gepeinigten hämmerlichen Durchhächting, Schmerz vnd Verübung, ein unglaublichen Willust.

Ja je mehr sie den Menschen an Seel vnd Leib verfiren, angifgen, plagen vnd schlagen können, desto mehr thun die höllischen Geister jubilieren vnd triumphieren: Sie seyn desfalls gleich den Dibben vnd Straubern, denen das Selen vnd Leut plündern ein grosser Lust ist, Item den Nördern vnd Standheikern, die sich in den gewölichen verbachten, Todeschlägen loben vnd rühmen, vergleichen sich auch die vngütigen Tyrannen, welche triumphiren, wann sie die schönen Länder verwüstet mit steten Kriegen, Brennen vnd Schlagen ganz vnd gar verderbt, vnd der armen Leut ein grossen Haufen gemacht haben. Und eben das ist, was die berübe Mutter im heutigen Euangelio an ihrer besessenen Tochter am allmeisten beflaßt, daß nemlich der inwohnende böse Geist mit ihr gar gewlich vnd tyrannisch umgehe, sprechend: **Herr du Sohn Daniels erbarme dich mein/meine Tochter, wirdt vom Teuffel hant gepeinigt.**

Wir bedenken aber jezund die Seel oder den Leib eines besessenen Menschen, so werden wir in der Wahrheit befinden, daß vil grosse Schmerzen, Matter vnd Pein vorhanden seyn, darüber ein solcher ellender Mensch nie unbillig mit dem todtrunken Mann Job seufzen vnd sagen kan: **\* Pereat dies, in qua natus sum, & nox, in qua dictum est, conceptus est homo &c.** Der Tag muß verloren werden, darinnen ich geboren bin, vnd die Nacht, da man sprach: es ist ein Männlein empfangen, derselbig Tag muß in Finsterniß.

**W**er verwandelt werden, vnd Gott von oben herab muß mit nach ihm fragen, kein Glanz muß vber ihnscheinen, Finsterniß soll in vertumeln, vnd des Todes Schatten, Die Nacht muß eintrumeln, der mich getragen hat, vnd mi hinweg genommen das Unglück von meinen Augen. Das vnd noch mehr hat Jot mit Seufzen vnd Weinen geredet, nach dem Sathanas alles Ziel über in eingeführer hat, dessen mögen sich auch ohne schuh beklagen die arme besessene Leut.

Dann so vil die Seel eines besessenen Menschen anreißt, ist leichtlich zu glauben, daß sie zu vielen abscheulichen Thaten, Sünd vnd Lastern von dem Teufel geführt und angereizt werde. Dann seyntial alle Menschen zu uns hinzemein, von denen sonst der Teufel weit vnd fern abgehen, der ist seiner Anfechtung vnd sündigen Einzelzung nicht entkommen können, vnd darumb vom H. Apostel Paulus vermahnet worden. **\* Zieht euch an den Harnisch Gottes, auf daß ihr stehn möcht wider des Teufels Hinderlistigkeiten.** Dann es ist vns nicht zu streiten mit Fleisch vnd Blut, sonder wider die Fürsten vnd Gewaltsamten, wider die Reges der Finsternissen, wider die leibliche Schuldtheiten in den Lüstern. Wie vilmehr, menet ihr werden die Besessenen zu streiten haben, dieweil ihnen der Teufel näher ingesell, vnd auf seiner Gegenverrichten ihren verferren Willen die ständliche Wollustbarkeit vfl stercker einbilden thur? Dann gleich wie das vergiftte Stück vnd fewrige Aufspey eines Drachens, diejenigen, so es in der nahend berührte, vil leichter erheit und vergiftet, als die weit davon seind, oder der sich vnter die Schlangen begibt, von denselben vil eßender gebissen, angeblasen, vnd von ihren giftigen Zungen verföhret wird, als eines der abwegs geht, oder davon siehen thut. Eben ein solches Weßnugt hat es auch mit den Besessenen. Der gelbe Jünger Joannes nennen in seiner Offenbahrung **\* den Sathan einen sehr großen Drachen, welcher die ganze Welt verführen,** **\* vnd alle, die ihm mit widerstehen, mit den Feuerflammen sündlicher Begierden erhitzen, vnd mit dem Gifft der Laster verlegen kan.**

Nun aber dieser höllische Drach, der besessene, als sein eigenes Hauf bewohne, vnd gar leibhaftig darinnen secket, so wird ja freylich sein unaußhörlisch antreien und sündlich Anblasen allda selten ohn Schaden abgehen.

Daher sehen wir auf täglicher Erfahrung, daß das erschrecklichers Schänden, Fluchen und Lästern nirgend gehört wird, als von den besessenen. Niemand darf mit schändlichen unflätigten Reden und Geberden, ohn alle Schenck und Schamhaftigkeit öffentlich erscheinen, wie die Besessene, keiner darf mit solcher Vermeinheit verschuldige Leut, also schmähn, vbeln von ihnen aufzoben, auch die verborgne Mängel und Verschundheiten uncer augen stossen, als ein beschränkter ob beschränkter Teufel.

So ist auch der Dorn in ihnen dermassen bitter und würdig, daß sie alles erschlagen, zerreißen vnd zerwerfen, Menschen und Vieh, wo sie können, errösseln und umbringen, oder sonst hämmerlich schädigen.

Soisches aber geschicht von jnen mehrheitlich auf groß antriebung des inwohnenden Teufels, welcher andern nichts begehr, als wie er des Menschen gänslich verderben, von Gott und dem ewigen Leben absonder möge, der wegen so gebraucht er sich auch in den besessnen derjenige Sünder zum alleröfsten, welche dem höchsten Gott am meisten verhaft und zu wider seind. Dardurch er dann die armen Leut, an ihrem Hals vil verhindern, vnd als vil er kan, von allen guten abhalten thut.

# Die Sibende Predig.

67.

Du wirst mit seitn einen besessnen Menschen Gott **A**  
hören oder hören schen/ aber wo Gott vnd seine Helligen  
versuchen: Zum fasten vnd Almosen geben/ wie auch an-  
dere gute Werke zu erbringen/ ist er ganz müd vnd un-  
geschickt. Das Kirchengehn ist ihm eingroße Pein/ vnd  
das Göttliche Wort anzuhören/ ist er aller seirn vnd un-  
sinnig. Der wegen der Seele eines solchen Menschen  
hres elenden Standes halber sich billich mit dem Kön-  
iglichen Propheten beklagen mag: \* Meine Feind hat  
ben mein Seel umbgeben/ si haben mich auffge-  
nommen gleich wie ein bereiter Löw zum Raub/ **B**  
vnd als ein junges Löwlied/ daß da wohnet in ihm  
dem verborgen.

Eben so armseelig seynd auch solche Leich dem Leib  
auch das sie sich selbs in Feuer vnd Wasser stürzen/ oder  
erster hebet von der Erden über sich/ vnd thurs mit  
Gewalt widerumb auf den Boden werfen/ daß sie schre-  
nen faunen wie ein wilder Ochse/ darauf dann schwere  
Krankheiten des Leibs/ Schwächung der Glider/ vnd  
grosser Verzehr in dem Gedarm vnd Ingeweide entstehen.

Ein solcher besessner Mensch schreibt der H. Evangelist Marcus \* ist Christo fürgebracht worden/ als er  
nach der Erklärung vom Berg Thabor herab gestiegen.  
Anderen besessnen hat er selbame Phantäsen vnd  
scheeliche Sachen eingeben/ daß sie vermeinen/ sie se-  
hen vor Augen ihre Feind/ grausame ungewohnte Thier/  
den Teufel selber/ der sie will erwürgen/ vnd sampa ihnen  
in die Hölle hunder führen.

Dortwegen sie Tag und Nacht schreien/ dem Teufel  
sich selber färmlich verkratzen und schlagen/ oder  
es gebt sich/ daß sieheer Vermünt ganz vnd gar be-  
ruft werden/ vñ nicht andern/ als wie ein unvermündig  
wiles Thier umblaufen. In massen Luce am 8. Cap.  
schreiben/ wie daß einer ein ganze Legion/ verstehe sech-  
zehn/ sechshundert vnd sechs vnd sechzig böse Geister  
ihme gehabt/ dieser wohnete nun inn den Gräber/ **B**  
vnd nacht vñb/ Jezus alle Band vnd Ketten/ mit  
welchen er gebunden war/ \* schrye Tag und Nacht/ schlug  
sich selber mit Steinem/ er war auch so wild/ daß niemand  
die Kraft/ da er wohnete darüben/ darüber gehen/ damit  
er heiderma für seine Feind/ auch Christum den H. Ern-  
sels schreie er an er soll ablassen ihre unpeinigen/ als aber  
Christus durch sein Göttliche Allmacht die ganze Legion  
Teufel aufgerissen/ vnd darum gehen wollen/ sprach er  
zuden armen Menschen. Behr wider in dein Hause/  
vnd erzöle was dir Gott bewisen hat.

Mit welchen Worten er dem erledigten Menschen  
die hohe Wolthat/ so ihme in dieser Stund widerfahren  
ist/ entbilden/ vnd gleichsam beflecken wollen/ daß er nur  
mehr hingehet/ vnd dem seinigen erzölen soll/ was für  
große Gnade und Barmherzigkeit ihme Gott erwidern habt/  
daß er des bölen Geistes ledig vnd frey worden/ der ihne  
von außen vnd innen/ so hart vnd färmlich gepeinigt  
habe und sey er ganz glückselig/ so er doch außer mit dem  
Teufel in dem aller ellendigsten Stand/ vnd in eysserischer  
Droh' darzum sterter Pein und Marter gelebt habt. Dafür  
habben er sich forthm die ganz Zeit seines Lebens für die  
empfangne Gnade und Wolthat dankbarlich  
wegen soll. Sonni von  
ersten Theyl/ re.

W. O. 100

# Der Ander Theyl.

**C**öceptus  
D eicht aber vielleicht jemand allhie zugegē bey ihm  
Warumb  
selbs gedencken/ was predigt man vns vom dem Teuffels  
Neyd vnd Hass des Teuffels/ oder von dem arm/ vnd der bes-  
selichen Stand der besessnen Leich? Was Marter vnd schmerzen auf  
Pein solche vom Teuffel aufstehn müssen: Seytemaldis  
der Riegel  
ohne daß jederman bewiist vnd offenbar ist. Ein jeder kan  
gedacht  
bey sich selbst leicht erachten/ daß ein gefährliches lang-  
weiliges Wesen seyn muß/ der den Sathan leibhaftig bey  
ihme hat/ was ifts dann vonnohen/ daß man mir vil  
darnon predig vnd vorschreye.

Antwort mein Christ/ vnd ihue dich kürlich berich-  
ten/ daß es den Christgläubigen gar nicht schädlich/ so man  
ihnen von der hässigen Arth vnd Feindschafft des bösen  
Geists vorpredigt: Sonder vil mehr Nutz vnd Gut/ auf  
daß sie dadurch gewarnet/ vnd zu Christlicher Fürsichtig-  
keit gebracht werden/ damit sie der arge vnd hässig Feind  
nicht etwa berriege/ an Seel oder Leib schädige/ zu welcher  
Fürsichtigkeit vns Christus selber vermanet/ da er spricht:

**C** \* Wachet vnd betet/ auf daß iht nit in Versu-  
chung fallet.

Matth. 26.

Har nun das Cananeisch Weib mit solcher Demuth  
vnd vnschätzlichen Gebett bey dem H. Ern angehalten/  
daß doch ihrer Besessen/ vnd vom Teuffel harrgeplagte  
Tochter möcht geholffen werden. Nicht weniger sollen  
auch wir bey vnsrem Seeligmacher mit stehem Gebett vñ  
Seufzen anhalten/ daß er solches Obel vber vns nicht  
woll verhengen oder einführen lassen/ daß der gerimige  
Feind mit vns Tyrannisire/ gleich wie er mit der Ca-  
nanischen Tochter vmbgangen ist. Dann wie die Gelehr-  
ten mit d. H. Augustino melden/ so hat der Teuffel sein  
vnerträglich Willen vns zu schaden/ er ist willig vñ bereit  
allezeit böses zu thun/ in dich eben sowol als in einen an-  
dern hinein zu schaue/ allein Gott vñ Allmächtig ist derjenig  
d solche ssel verhüte/ vñ des Teuffels boschaffte Anschlag  
verhindern mag: In massen der H. Cyprianus de oratione  
s. Aug. libi. 14.  
de Cypri. capi. 7.  
S. Greg. lib. 15.  
Moral. cap. 1.  
S. Bona. in 2.  
s. dñs 7. A. 1.  
s. 1. Thom.  
Dominica schreibt da nöthig für alle widerverdige Ding.  
parte 1. quæst.  
64. Articleo 2.  
Alex. Halesius.  
d vns er entde/ ein starke vñ sichere Bewahrung seyn fa-  
1. 1. Membro  
1. Article. 1. & 1.  
Eccl. in 2.  
diss. 7. quæst.  
vñl. accepere  
Theologi aca-  
bit eos de Laudes venantum: Et à verbo aspero. Er  
wird sie erledigen von dem Strick der Jagente/  
vnd von dem harten Worte/ vnd der Nachtförche  
vom fliegenden Pfeil im Tage/ vor dem Anlauff  
vnd von dem Mittag Teuffel.

Dennach wir offermahlen mit gebogenen Knyten/  
mit aufgeheben Augen vnd Händen den lieben Gott mit  
vnsrem Gebett ersuchen sollen/ daßer vns vor allen An-  
lauff und Eßtigkeiten dñs Menschen Feinds Väterlich er-  
halten und bewahren wollt.

Ein solche Meinung hat es auch mit dem armseelig  
Stand der besessnen Menschen/ es wird vns darum ge-  
predigt/ nit darumb/ als ob wir nichts zuvor wisteten/  
oder ber vns selber nicht abnehmen kundten: Sonder  
daß wir auf anderer Menschen leiblichen Armseeligkeit/  
in die Erfahrung vnsrer selbst eignen geistlichen Armse-  
ligkeit gelernt werden/ in welche vns der Sathan durch  
die Stund gesürzer hat.

Dann einmahl auf Gottes Wort \* gewiß vnd  
wahr ist/ daß sich die harren Herzen/ auch die vnbüßer-  
eigen Todfünder und Todtfünder/ vñ in einem armse-  
ligern Stand befinden/ als einer der ohne Sünd vom  
Teuffel leibhaftig besessen ist.

**C**öceptus  
Der Sün-  
der Ver-  
schulbung

Solches verfehlt man erßlich auf bender Ver-  
schulbung vnd Übertragung/ dann so es sich etwa begibt/  
ist gräßer  
daß ein besessner schwerlich sündigt/ es geschehe gleich mit  
festen Mis-  
tigkeiten der gret.

Englanben/ Füllerrey/ Unlauerkeit/ mit liegen vnd betragen/ mit Hass/ Neid vnd Feindschafft/ mit Zären/ scheren vnd fingen/ oder mit beschädigen/ morden vnd todschlagen/ so wirdt solches am allermeisten seiner unvermündigen ewig/ oder dem Teuffel zugemessen/ welcher in ihme darin steckt/ und seine Glider in allen Sünden missbraucht. **W**irser H. Er spricht \* das der Teuffel von Anbegin der Welt ein Eigner/ Sänder vnd Todsüläger gewest sey. Die Sünden aber thut er nicht allein für sich selber: Sonder auch durch Gotauer gesse veruachteleut: Sonderlich aber durch die besessne armeslige Menschen/ bei denen er sein Herberg vnd Inwohnung hat.

Daher beginbt es sich/ ob wol ein besessner inn seiner Unsinngigen Weis jemand ertröset/ an Leib beschädiger/ eten sein ob vnd guten Damen vnehret/ etwas entfremde oder sonst ein straffwürdiges Laster begeher/ so wirds ihm doch leichtlich verziehen/ vnd kan vor Gericht/ als ein Oberthäter zum Tode oder zu andern öffentlichen Straffen nit verurtheilet werden: **S**eytemal darf für gehalten wirdt/ das solche Misshandlungen/ keine engenlicke Werck des besessnen Menschen: Sonder vil mehr des inwohnen den Teuffels seynd/ welcher die Glider des unvermündigen Menschen Obels zuthum gleichsam zwinge/ vnd andern zu Schaden missbraucht.

Da aber O Sänder vnd Sünderin/ thut eben das mit guter Vernunft vnd völlem Verstand/ was ein gerüter besessner Mensch stiftet. Du thust Gott dem H. Er mit schworen/ suchen vnd schelten Unchristlich lästern: Deinen Fleischern gewlich nachreden/ sein Ehr vnd guten Beruff schmäleren/ dein Seel mit Ehebruch/ Diebstal/ Unzucht/ liegen vnd betrügen gar häßlich verunreinigen/ darzu mit Eigensigkeit/ Diebischer Partita/ Practica/ vnd frembden oder unrechten Gurfele obel beschweren: Verhärtest auch halsstierig/ inn Irthum Regerey vnd Englauben/ so du doch die Warheit erkennest/ dein eignes Gewissen rungt/ vnd strafft dich/ daß du unrecht thut/ vnd fahrest danoch ein weig als den andern in deiner Ungerechtigkeit immer fort ohne Buß vnd Bekehrung/ darumb trefft dich die ernstliche chrowor Christi Matthaei am 12. Cap. Der Knecht/ der den Willen seines H. Er weist/ vnd mit thut/ wird mit vilen Streichengeschlagen werden.

Wedenck dich jenundzob du nit in einem armesleigen Stand bist/ als ein Besessner/ dann ihm werden seine Misshäuten/ welche er inn der wütigen unvermündigen wüt thut/ vor Gott vnd der ganzen Welt leichtlich vergeben vnd nachgelassen/ deine aber die du vermeinstlich stiftest/ vnd darin vnbüßfertig verhärtest/ bleiben hie vnd dort der Straffenderworsten/ vnd können ohnedie Buß nit vergeben werden. Dann die ewige Warheit sagt lauter vnd klar: \* Es sey danzt das ihr Buß thüt/ so wird ihr samptlich verderben.

## II.

Fürs andern/ so versteht man den ellenden Stand der vnbüßfertigen Seelen/ auf der folgenden Straff: Dann ob wol ein Besessner dem Leib nach mit dem Sachan behaffet/ auch schreckliche Qual vnd Marter leydet/ so wird ihm doch aurgangs weder in heiligen noch unheiligen Schriften/ daß ewige Leben in jener Welt abgeprochen. Sonder wie Joannes Cassianus \* schreibt/ so kan ein Mensch mit dieser zeitlichen Erbthal/ als ein Kind Gottes in diser Welt gesuchtert probiert/ inn der Gedult gelste vnd gereinigt werpen/ ohne Schaden vnd Nachtheit zufünftiger Seelen/ wir haben/ spricht Cassianus) etliche berühmte vnd heilige Männer kenn/ die dem Leib nach/ wegen gar kleiner vnd geringen Verschuldungen dem Sachan übergeben worden: Seytemal die Göttliche Gütingkeit nicht dem wenigsten Mängel oder Mackel auf das zufünftig Gericht an ihnen wolt finden lassen/ sonder allen Scham ihres Herzens nach des Pro-

**A**pheten Isata Aussag \* in gegenwärtiger Zeit reuigen darunter sie hernach als das gelehrte Gold oder Silber zu derjenigen Ewigkeit/ die keiner peinlichen Leuterung bedürftig ist/ sendere.

Inmassen dem berühmten vnd heiligen Einsiedler Moß widerfahren: Dann als er in einer Sack sein Mönchung für besser gehalten/ vnd darumb dem H. Abben Machario ein harte Reis zugemessen/ ward er alsbald dem Teuffel übergeben/ vnd von demselben seiner Dienstfressen herabst/ daß er auch finstres Menschenfressen ins Maul geschoben/ welche Ruhren ihm Gott der H. Er der Ursachen zugefüggt hat/ damit die kleinste Sünd in ihm kein Starr oder Sitz hätte. Wie dann bald darauf durch das Gebet des heiligen Abben Machary der böse Geist von ihm ist aufgeritten worden.

Dann gleich wie nach der Meinung des heiligen Lehrers Basilii \* andere Widerwärtigkeiten oder Drabsalzen (so unserer Sündigkeit schwer vnd harf stömen) von Gott dem allerwürdigsten gütigsten H. Er von uns Menschen verhengt worden/ nicht zum Verderben sonder vns allen zu Nutz/ vnd damit er durch die eisernen Straff vnd Züchtigung uns mittheil/ das ewige Heil der Seelen: Also kan auch die leibliche Weisheit Sachans dem Menschen ein Göttliche Züchtigung vnd ein zeitliche Widerwärtigkeit/ volgends ein Verdeitung in der Himmelischen Glory seyn. Eben das will auch der H. Apostel Paulus in seinem Sendschreiben an die Corinther \* andeuten/ da er meider/ daß nemlich solche besessne Leut hie zeitlich dem Sachan übergeben werden zum Undergang des Fleisch/ damit sie dem Geist nach/ auf den Tag vnfers H. Er Jesu Christi Seelig werden: \* Dann welchen der H. Er lieb hat/ den züchtiget er/ er geislet aber einen jeden Sohn/ welchen er außnimmt.

Dagegen aber befinden sich deine wölbendache vermeinstliche Sünden/ womit dein Seel besessen ist vor der Welt ärgerlich/ dir selbst schädlich/ bei dem Menschen straffwürdig/ vor Gottes Angesicht abschewich aufzuhängen schwerlich/ vnd am Eingang ewiger Seeligkeit ganz vnd gar verhinderlich. S. Paulus schreibt an die Galather: \* Offenbar seynd die Werck des Fleisch/ als da seynd Hurerey/ Unreinigkeit/ Unschamhaftigkeit/ Unkenchheit/ Ehre der Abgötter/ Zaubererey/ Feindschafft/ Hader/ Neid/ Zorn/ Zank/ Zwirtracht/ Secten/ Hass/ Mord/ Trunkenheit/ Fresserey vnd dergleichen/ von welchen ich euch sag/ vnd zuvor gesagt hab/ daß die solches thun/ werden das Reich GOTT es nicht erlangen.

Kürzlich darun zureden/ alle Todsfänder vnd Sünderin/ welche mit ernsten Lästern behaffet/ seyn in demselben Augenblick/ da sie gesündigt haben/ der hässlichen Verdammnis würdig vnd werth worden. Allen die eing Buß fehret allen sündhaftien noch benor/ dar durch sie mögen zu Gnaden kommen/ vnd von Sünden ledig werden/ sonst seynd sie vom ewigen Leben schon abgeföndert/ vnd befinden sich vil in einem armesleigen Stand/ als die seynd/ welche der Sachan leiblich besessen hat/ ic.

## III.

Zum dritten/ so versteht man den ellenden Verstand einer sündigen Seel auf der Kirchensatzung/ dann wer soll doch einen vnglaubigen Juden/ Türcken/ Heyden/ Seet/ oder sonst ein verbandes vnd ahschändliches Gild/ von der Christlichen Kirchen nicht für ellender oder armesleiger halten/ als einen vnglaubigen/ welchen der Sachan ohn sein Schuld besessen/ oder die Sünden/ warum der gerechte Gott solches Überwerk ihn verhenget/ allebreit auf ganzem Herzen berewindt/ gebeichter hat. Dann es manglet den vnglaubigen Juden/ Türcken/ Heyden vnd Seet der wahr Catholisch

Glaub/ oñ welchem(sagt die Schrifft) \* niemand dem A & ipse vivet propter me. Wer mich hset/ der wird leben vmb meinet wegen.

So können auch die Ecommunicierten/ vnd alle so der Christlichen Kirche gehorsam seynd/ ihre Gebote und Sacramenten verachten/ zu der Messung des hochwürdigsten Sacrament Christi Leibs vnd Bluts seines wegs angelassen werden/ mögen auch der geistlichen Glter/ so allen ungehorchten Christen inn der Catholischen Kirchen Gemein (als da ist/ das Fürbitt sampt andern außen Werken) nit habhaft seyn. Dann also gehir es sich/ da ein Ketz/ ein Abtrinniger/ ein Jud vnd Vhd/ der die H. allgemein Christlich Kirch/ welche ein Heil vnd Grundfest der Warheit ist/ \* nicht will für ein Mutternemmen/ auch Christum nit hab zu einem Bar- im volgends/ als ein Kind des Teufels in Abgrund der Hölle verschaffen werde. Nach dem gesagten Sentence des HErrn: \* Wer die Kirchen nit hort/ sey dir wie ein Heyd vnd offner Sünder. Item/ wer nie glaubt/ ist schon gericht/ dann er glaubt nit in den Namen des eingebornen Sohn Gottes.

Ferner/ so ist es auch der rechten Vernunft gar gemis/ daß die/ welche sich den gehorsamer Kindern der Christlichen Kirchen nit gleichförmig machen/ derselben geistlichen Speis vnd Trank (welches das heiligste Sacrament des Altars ist) sollen bereit werden/ damit sie denning vnd gehorsam werden. Daher es ein vñschung ist/ daß die/ so ohne Noth oder ohne erhebliche Verfach vnd ohne Erlaubnis aus lauren Christ vnd Beachtung des Kirchs Gebot/ inn der Fasten Fleisch isten/ in der Osterlichen Communion nit sollen zugelassen werden. Bezeichens auch Anathema/ das ist excommunicari in dem Dann seyn. Also haben es die Canones oder Sacramenten der sieben Apostel besolchen/ darzu auch vier H. Concilia bestettiget/ \* als nemlich Gangrense Moguntiaum Bracarense vnd Toletanum. Solche heiliche Sentence vnd Statuten/ seynd niemahlen über die besessnen ergangen/sonder das Concilium Araucanum/ \* erkläret/ vnd beflicht/ daß man ihnen alle Gottselige Werke erzeugen soll.

Daher aller färnemmen Theologen (als nemlich S. Bonauentura/ S. Thoma/ Alexandi Halensis vnd Josephi Angles) \* einheitlich Meinung vnd Antrag ist/ daß man den elenden besessnen Menschen/ das heilige Sacrament des Altars seines wegs verfagen soll. Sehemal durch Kraft dieser gnadenreichen Speis der Teufel von ihnen vertrieben/ oder zu Überwindung des bösen Geistes Verführung mehrere Stärk verlöhne wird. Cassianus spricht: \* Es ist zuglauben/ daß die allerheiligste Communion/ zu Reinigung vñ Beschützung des Leibs vñd Seel gedeyt/ welche Communion/ wort sie von jenen Leutchen empfangen wird/ in desselben Leib der böß Geist wohnet/ oder sich daselbst zuerstöcken anmaßet/ so thut es ihn gleich wie imbrennes Wesen in die Flucht schlagen.

Dann so der Saham den besessnen von der Himmelschen Speis abgeführt sind/ so segt er ihm nur des häßiger zu/ vnd wie weiter er von dem geistlichen Mittel abgerent ist/ desfo öfter vñ gewölicher wird er ihn ver suchen. Dann der HErr selb spricht: \* Wer mein Fleisch ist/ vnd mein Blut trinket/ der bleibt imm mir vnd ich in ihm. Wo aber Christus wohnet/ da hat der Teufel kein Blas/ sein Macht wird ihm gebunden das er fin lästige/ Bluddürstig/ Mörderische Art/ an den elenden besessnen Leutchen nit volziehen darf/ sonst wurd er dieselben bald entroßten/ vnd darmit der Höllen Mahrten. Aber der HErr sage. Qui manducat me;

Dieweil nun den besessnen die H. Communion zugelassen ist/ auch alle gute Werck der frommen Christen zu ihrer leiblichen vnd geistlichen Gesundheit dienstlich sein können/ wer wolt sie nit glückseliger schegen als die Unglaubigen Juden/ Heyden/ Türken vnd habsüchtigen Seeten/ auch glückseliger als die Ecommunicierten/ die unchristfertigen Sünder vnd Sünderin/ welche entweder von der Kirch Gottes als faule Glider (an denen alles Fürbitt vñerspriestlich) abgeschnitten/ oder sie des Eisch Gottes/ dorein aber des Himmelischen Vaterlands müssen beraubt seyn.

Warlich ein grosser Jamer/ kein Hoffnung zum ewigen Leben haben/ vnd ein gefährliche Sach von der Messung des hochheiligen Sacraments aufgeschlossen seyn. Ein solcher Mensch ist tode vnd ellend/ vnd da er gleich auf Erden der aller gefündist/ stärkst/ reichst vnd glückseligste seyn soll. Dann Christi Wort bleibt allweg in seiner Kraft. \* Es sey dann/ daß ihr esset das Fleisch des Menschen Sohn/ vnd trincket sein Blut/ so werdet ihr das Leben mit haben in euch/ <sup>Item. 5.</sup> <sup>8.</sup>

Lehrne darnach O sündiger Mensch auf der leiblichen Gefahr der besessnen Tochter im heutigen Euan gelio/ erkennend den gefährlichen Stand deiner Seele.

Befindest du dich etwa in einem Iriumb/ Kegerey oder Unglauben/ bist du etwa bisphero dem Gebot Christlicher Kirchen ungehorsam gewest/ vnd dich mit vnothwendigen vermeßlichen Fleisch essen versündiget/ oder A bist du etwa sonst mit andern schweren Todsünden beladen/ sieber feyre vnd verschlaff nit: Dann weil die Cananæisch Frau die leibliche Gesundheit ihrer Tochter/ so hoch geacht/ vnd kein Rast noch Ruhe gehabt/ bis daß sie von Christo den Himmelischen Arzten guten Bescheid befohlen ha. Warlich an der Seelen Hest ist mehr gelegen/ vnd die Geistliche Gefahr (welche auf den Sündern entsteht) macht weit grösser ellender Angst vñ Jamer als die Leibgefahr: Seinemahl dardurch der Himmel wird zugesperrt/ vnd darsür die Hölleröffner/ der höchste Gott/ welcher das beste Gut ist/ vertritten/ vnd darsür dem grünen Teufel Statt vnd Blas gegeben.

Wilt du nun solcher Gefahr entinnen/ dem häßigen Teufel verjagen/ Gott vnd dem Himmelischen Vaterland widerumb zu nöhnen/ so folge dem Tempel des Cananæen: Ruff zu Gott vmb Hüss/ eröffne dein verwundt hartgeplagtes Gewissen durch ein rechschaffne Beicht vor Christi Diener oder Priester/ vnd befeisse dich des Raths des heiligen Propheten Joel/ da er spricht: \* Beklehrte euch (zu Gott) mit fasten/ weinen vnd klagen/ zerereit ewre Herzen/ vnd nicht ewre Kleider/ vnd beklehrte euch zu dem HErrn ewern Gott/ dann er ist gütig/ Barmherzig/ gedultig/ vnd ganz versöhnlich über die Hößheit der Menschen.

Wofer wir diesem Prophetischen Rath folgen/ vnd vns von ganzen Herzen bekehren/ werden/ so wird auch zweifels oñ der trostliche Beschluss des heutigen Evangeliums in unsern Ohren erklingen/ also lauren. Die geschehe wie du wilt/ vnd Ihr Tochter (versehst A vñser Seel) war gesund in derselben Stund.

Diese erwünschte geistliche Gesundmachung/ sampt der leiblichen Wohlfart/ verlehe vns allen Christus Jesu vñser einiger HErr vnd Seeligmacher/ ihm

sey Lob vnd Ehr zu allen Zeiten

A M E N.

Ende der Sibenden Predig.

Am